



Seite 2
Kurzsichtige Finanzpolitik

Seite 7
Grüne Verkehrsoffensive

Seite 8
Grüne in den Stadtrat

MOTION IM STADTRAT

VERKEHRSKONZEPT FÜR NIDAU

Die Grünen haben im Juni im Stadtrat eine Motion für ein Verkehrskonzept eingereicht und verlangen vom Gemeinderat Massnahmen, um den motorisierten Verkehr zu reduzieren und den öffentlichen sowie den Fuss- und Veloverkehr zu fördern.

In den nächsten Jahren erwartet Nidau grosse Veränderungen bezüglich Strassennetz und Verkehrsführung, denn mehrere Planungsprojekte haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf die Mobilität: A5, AGGLOlac, Moserareal, Bahnhofgebiet, Hauptstrasse. Es braucht daher unbedingt eine Gesamtschau der verkehrlichen Auswirkungen dieser Projekte. Es gibt zwar eine regionale Verkehrsplanung, aber auf Gemeindeebene tut sich wenig bis nichts.

Mehrverkehr in den Quartieren?

Entsprechend gibt es berechtigte Befürchtungen, dass der Verkehr verstärkt auf Quartierstrassen ausweichen wird, welche nicht für grosses Verkehrsaufkommen und Schwerverkehr geeignet sind. Ab Eröffnung des Ostastes der A5 und verstärkt während der Bauphase und mit der Eröffnung des Westastes wird der Verkehr neue Wege in und durch Nidau suchen und finden.

Die Neugestaltung der Hauptstrasse, welche eine Geschwindigkeitsbegrenzung bei 30 km/h vorsieht, führte

zur Forderung nach Tempo 30 auf allen Quartierstrassen. Eine entsprechende Petition wurde eingereicht. Klar ist: Ohne Konzept und Koordination besteht die Gefahr, dass Quartierstrassen als Schleichwege genutzt werden.

Massnahmenplan gefordert

Die Motion der Grünen verlangt eine Verkehrserhebung und die Erarbeitung einer mittel- und langfristigen Verkehrsprognose, die die verschiedenen städtebaulichen Planungen berücksichtigt. Davon ausgehend müssen Ziele definiert und ein Massnahmenplan ausgearbeitet werden.

Wichtig dabei ist, die Attraktivität der Autos für kurze Distanzen zu verringern, indem diese beispielsweise auf bestimmte Achsen geleitet werden. Dafür muss der Langsamverkehr attraktiver gestaltet und der öffentliche Verkehr ausgebaut werden. Und die



Bald weniger Verkehr im Städtli, dafür mehr in den Quartieren?

Motion fordert, Vertretungen wichtiger Nidauer Interessengruppen, wie Quartiervereine, KMUs, Elternverein, Verein für Altersfragen, von Anfang an in einem partizipativen Verfahren einzubeziehen.



Carine Stucki-Steiner,
Stadträtin Grüne

BEGEGNUNGSZONE FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Das Städtchen gehört dem motorisierten Individualverkehr. Keine Strasse in Nidau ist befahrener als die Hauptstrasse - bis zu 20 000 Fahrzeuge täglich lassen Feinstaub und Abgase zurück.

Kinder haben erst im Alter von neun Jahren die Fähigkeit, Distanzen genügend einzuschätzen. Das Queren der Strasse birgt für sie eine Gefahr. Wir fordern eine

Begegnungszone zwischen Sternen und Gnägiloch. Die Mehrheit der Betriebe in diesem Perimeter befürwortet diese! Autos fahren langsamer, die Fussgänger_innen haben Vortritt.

Die Verbreiterung der Trottoirs lädt ein, sich im Zentrum nieder zu lassen, inne zu halten. Eine Teil-Rückeroberung der Strasse durch die Menschen – das bringt Lebensqualität.



Esther Kast,
Stadträtin Grüne

NIDAUS FINANZEN

STEUERN SENKEN – DANN DER SCHOCK!

Die finanzielle Situation von Nidau sieht bereits in naher Zukunft ziemlich düster aus. Ende letztes Jahr wurden die Zahlen publik: Nidau muss rund 70 Mio. CHF in seinen Schulraum investieren.



Marlis Gutermuth-Ettlin,
Stadträtin Grüne

14 Monate zuvor hatten sich die Grünen vehement gegen die vom Gemeinderat beantragte Steuersenkung gewehrt. Auch wenn niemand gerne Steuern bezahlt, ist doch vielen Nidauern und Nidauerinnen wichtig, dass ihr Städtchen lebenswert und lebendig bleibt. Dafür muss weiterhin in gute Bildung, in funktionierendes Zusammenleben, in Kultur, in Natur- und Er-

holungsräume, in den öV usw. investiert werden. Und das hat bekanntlich seinen Preis. Nidau darf nicht zu Tode gespart werden.

Kurzfristige Finanzpolitik

Auch angesichts der anstehenden Grossprojekte AGGLOlac, A5-Westast schien den Grünen eine Steuersenkung sehr kurzfristig gedacht. Damals war auch bereits die Schulraumplanung in Auftrag gegeben worden. Es war bekannt, dass es in den nächsten Jahren zusätzlichen Schulraum brauchen wird. Nur gab es noch keine konkreten Zahlen, mit welchen Kosten zu rechnen sein wird.

Investitionen in Schulraum

Nun sind die Zahlen da und sie sind ernüchternd: Für zusätzlichen Schulraum (Neubau) und Anpassungen muss Nidau 22 Mio. CHF und für Sanierungen 47 Mio. CHF investieren. Schon jetzt ist klar, dass Nidau sich nach den ersten 22 Mio. CHF erst mal erholen muss. Andere

Investitionen müssen zurückstehen. Zudem weist das Ressort Finanzen der Stadt Nidau bereits heute darauf hin, dass sich spätestens mit Inbetriebnahme des neuen Schulhauses eine Steuererhöhung von mindestens einem Steueranlagengehntel abzeichnet.

Und die Sanierungen?

Wann und wie die schon heute sehr dringenden Sanierungsarbeiten an den Schulhausbauten Burgerallee, Beunden und Weidteile vorgenommen werden können, ist unklar. Dabei müssten unter anderem die energetischen Sanierungen sehr bald angegangen werden. Denn der behördenverbindliche Energierichtplan schreibt vor, dass der Wärmebedarf der gemeindeeigenen Liegenschaften – also auch der Schulliegenschaften – gegenüber 2010 bis 2025 um 25% zu reduzieren ist und bis 2035 um rund 45%. Zum Glück wird bezüglich Energie der geplante Schulhausneubau zu 100% den sehr strengen Vorschriften der revidierten kantonalen Energieverordnung, welche am 1. September 2016 in Kraft trat, entsprechen.



Erfolgreicher Widerstand gegen die Abschaffung der
Fachstelle Integration, Juni 2017

POLITISCHE KULTUR

MEHR BETEILIGUNG DER BEVÖLKERUNG

Demokratische Systeme beruhen auf der Idee der Partizipation der Bevölkerung; Demokratie bedeutet Teilhabe. Heute muss ein wirklich demokratisches politisches und soziales System die hohe Partizipation der Bevölkerung in den lokalen Entscheidungsprozessen gewährleisten.

Die Regierungstätigkeit ist einerseits abhängig davon, dass die Staatsorgane ihre Funktionen erfüllen, andererseits davon, dass die sozialen Erwartungen der Bevölkerung befriedigt werden. Die Stabilität einer Gesellschaft kann nur dann gewährleistet sein, wenn ein hoher Anteil der Bevölkerung sich tatsächlich auch beteiligen kann.

Chance für die Gemeinde

Die Gemeinde stellt die grundlegende Ebene dar, auf der die Staatsgewalt umgesetzt wird. Entscheidungen der lokalen Regierungsorgane sind darauf ausgerichtet, Lösungen für die Probleme und Nöte der Bevölkerung zu finden, um ihre Situation im Sinne der lokalen Interessen zu verbessern. Dies ist vor allem auf Gemeindeebene sichtbar, weil politische Entscheidungen sich direkt im Alltag auswirken.

In der Schweiz wird das Stimmrecht der BürgerInnen nicht nur dadurch umgesetzt, dass sie ihre RepräsentantInnen wählen können, sondern auch dadurch, dass sie direkt auf die öffentliche Entscheidungsprozesse einwirken können. Hiervon sind in Nidau ca. 25% der Wohnbevölkerung ausgeschlossen.

Alle als Teil der Gesellschaft

Damit die Bevölkerung auch aktiv mitwirkt und nicht nur eine passive Rolle hat, sollte ihre Beteiligung an den Prozessen der Entscheidungsfindung gefördert werden. So wird eine Entwicklung gefördert, bei der sie ihre Ideen und Anliegen durch aktive Teilnahme einbringt. Dies stellt nicht nur einen Kompromiss dar, sondern zeigt, dass alle Mitglieder der Bevölkerung wirklich auch Teil der Gesellschaft sind.



Carmen Lucchini-
Gutiérrez,
Stadtratskandidatin
Grüne

DEN STIMMEN ALLER MENSCHEN ZUHÖREN

Ich lebe seit 2011 mit meiner Familie, mit meinen zwei Söhnen im Alter von 12 und 14 Jahren, in Nidau und bin seit 2001 in der Schweiz. 1970 bin ich in Mexiko geboren. Ich lebe mit meiner Familie zusammen, mit meinen zwei Söhnen im Alter von 12 und 14 Jahren.

Mein Studium als Rechtsanwältin habe ich 1994 abgeschlossen und danach 7 Jahre Erfahrungen als Anwältin gesammelt.

Seit 2014 bin ich wieder Studentin, diesmal in Bern, weil ich mich auch in der Schweiz im Rechtswesen engagieren will. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie und ich jogge gerne, am liebsten in meinem grünen Nidau.

Neben meiner Funktion als Mutter und Studentin engagiere ich mich in verschiedenen sozialen Projekten:

- Kultur-Café (Initiantin)
- Femmes-Tische (Moderatorin)
- EMI (Beraterin)
- GIZ SRK (Senioerentisch-Moderatorin)

Zudem setze ich mich für eine optimale Schulbildung ein.

In unserer Demokratie ist es notwendig, dass den Stimmen aller Menschen zugehört wird.

Mit meiner vielseitigen Erfahrung bin ich nun bereit, aktiv meine Gemeinde mitzugestalten.



Carmen Lucchini-Gutiérrez,
Stadtratskandidatin
Grüne



Samenbomben als Sinnbild für die Kraft der Grünen

UNS IMMER AUFS NEUE ERFINDEN

Als gelernter Bootbauer liebe ich das Wasser und seine Ufer. Von beidem gibt es in Nidau eine Menge – zwei Gründe von vielen, warum ich Nidau so mag. Wichtig sind mir lebendige und vielfältige Orte für alle sowie ein Miteinander von Mensch und Natur.

In meinem Beruf als stellvertretender Abteilungsleiter einer Werkstatt mit geschützten Arbeitsplätzen betreue ich Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen. Durch die tägliche Zusammenarbeit mit sozial schwächer integrierten Mitmenschen kenne ich die gesellschaftlichen Herausforderungen. Als Dienstleister im Zuliefersektor der Industrie sind mir gleichzeitig auch die Bedürfnisse der Wirtschaft bestens bekannt. Beide Bereiche liegen mir am Herzen und für beide setze ich mich ein. Denn was uns als Individuum, als Volkswirtschaft, als Gesellschaft die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben meistern lässt, sind Innovation, stetige Weiterentwicklung und die Fähigkeit, uns immer aufs Neue zu erfinden.



Michael Rubin,
Stadtratskandidat Grüne

Ich bin in Nidau aufgewachsen, habe hier die Schulen besucht, eine Ausbildung zur Kleinkinderzieherin gemacht und danach die zweisprachige Kita Himmelchen/ Petit Ciel in Nidau aufgebaut, die ich auch heute leite. An zwei Standorten bieten wir 47 Tagesplätze für Kinder zwischen drei Monaten und sieben Jahren an. Daneben bin ich selber Mutter von drei Kindern.

Nidau bedeutet für mich Heimat und Geborgenheit. Als junge Nidauerin wünsche ich mir Verbesserungen für den Zusammenhalt und das Zusammenleben in Nidau und ich bin bereit, meine Zeit und Kraft dafür zu investieren.

Nicht nur beruflich, sondern auch politisch ist es mein Ziel, jungen Familien in Nidau ein besseres Umfeld

zu schaffen, das frühe Förderung der Kinder und Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.

Kinder zu haben, darf kein Armutsrisiko bedeuten. Betroffene Familien müssen gezielt unterstützt werden, damit die Kinder nicht ausgegrenzt werden und die gleichen Chancen haben.



Soumaya Romdhani,
Stadtratskandidatin
Grüne

HEIMAT UND GEBORGENHEIT

GRÜNER RÜCK- UND AUSBLICK

«EIN VIELFÄLTIGES UND NACHHALTIGES NIDAU»

Die beiden Grünen Stadträtinnen freuen sich über Gäste und die Rot-Grün-Mitte-Mehrheit im Stadtrat und ein Schachbrett.

Was ist euch von der letzten Stadtrats-sitzung speziell in Erinnerung geblieben?

Carine Stucki-Steiner: Cela m'a plu de voir autant de gens présents à cette séance. Je trouve que c'est important de pouvoir se rendre compte de ce que va impliquer notre choix sur la vie des gens.

Esther Kast: Dass die Abstimmungen dank der Rot-Grün-Mitte-Mehrheit so heraus kamen, wie es sich die meisten

wünschten, ist natürlich das Tüpfelchen auf dem i.

Die Weiterführung der Stelle der Integrationsbeauftragten also?

Esther Kast: Klar, diese Stelle ist für ein Multikulti-Städtchen, wie wir es zum Glück haben, ein Muss. Aber auch der Umzug der Jugendarbeit ins Kreuz ist toll, da die Jugend Raum an der Hauptstrasse bekommt, dort, wo Nidau pulsiert.

Wo konntet ihr in dieser Legislatur Akzente setzen?

Carine Stucki-Steiner: Je me suis surtout engagée pour la mobilité douce et contre la disparition des petits commerces à Nidau. Je me réjouis que le Conseil municipal soit plus actif à cet égard.

Esther Kast: Es sind oft kleine Dinge, welche ich als grossen Akzent sehe. So freut mich die Wiederinbetriebnahme des Schachbretts auf dem Stadtplatz sehr. Aber ich hoffe auch auf mehr Festanstellungen in der Tagesschule, wie es in der Antwort auf meine Interpellation in Aussicht gestellt wurde.

Und wo soll die Reise hingehen?

Esther Kast: Ich wünsche mir ein vielfältiges und nachhaltiges Nidau. Ein kleinerer ökologischer Fussabdruck und mehr soziale Mitverantwortung sind zentral.

Carine Stucki-Steiner: Je pense aussi que nous devons nous diriger vers une société plus solidaire, d'autant plus que le réchauffement climatique va accentuer les crises migratoires. Cela nous concerne tous, nous sommes tous dans le même bateau! Je pense également que nous devons revenir à plus de simplicité en ce qui concerne nos modes de vie. Moins mais mieux!



Esther Kast und Carine Stucki-Steiner im Gespräch

GRÜN STIMMEN – GRÜN WÄHLEN

Grüne Kernthemen sind in der Nidauer Bevölkerung bestens verankert und oft mehrheitsfähig. So sagten letztes Jahr 55% der Nidauer Stimmbewohner Ja zur Grünen Initiative für den geordneten Atomausstieg und auch die andere nationale Initiative für eine Grüne Wirtschaft erzielte ein gutes Ergebnis.

Die Grünen Nidau sorgen dafür, dass Grüne Kernthemen lokal umgesetzt werden. So überwies der Stadtrat ein Postulat der Grünen, das den Gemeinderat auffordert, eine Strategie gegen das Lädelerben im Städtli zu entwickeln. Und die von den Grünen und der EVP eingereichte

Initiative für ein nachhaltiges Nidau, die mit 71% Stimmenanteil angenommen wurde, führte bereits dazu, dass die Stadt Nidau nur noch erneuerbaren Strom anbietet. Wir wollen und müssen dran bleiben, denn grosse Herausforderungen stehen in Nidau an. Damit diese als Chancen im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung genutzt werden, braucht es eine Rot-Grün-(Mitte-)Mehrheit und vor allem starke Grüne im Stadtrat. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Wenn Ihnen ein atomfreies, verkehrsaarmes und sozial starkes Nidau ein Anliegen ist, werfen Sie bei den Stadtratswahlen die Liste 3 unverändert ein.



Florian Hitz,
Gemeinderat Grüne